

SWOT-Analyse im Handlungsfeld 1

Wohnen und Siedlungsstruktur

Stärken

- Gewachsene bauliche Strukturen, attraktive Kleinstädte und Dörfer mit viel historischer Bausubstanz und großem Engagement bei der Erhaltung der Bausubstanz
- Wohngemeinden mit vergleichsweise hoher Wohnqualität, Naturnähe und individuellen Freiräumen
- angemessene Lebenshaltungskosten
- breite Nutzung und Beteiligung an Förderprogrammen, insb. der Dorf- und Regionalentwicklung
- Mehrzahl der Kommunen ist Mitglied im Bündnis der Klima-Kommunen Hessen

Schwächen

- Leerstand in historischer Bausubstanz, aber auch Gebäuden der 1950er-80er Jahre (Wohn- und Gewerbebauten)
- wenig Wohnalternativen für ältere Bürgerinnen und Bürger
- Sanierungsstau bei historischer Bausubstanz und älteren Baugebieten
- Attraktivität als Wohnstandorte konzentriert sich auf wenige Kommunen
- Attraktivitäts- und Funktionsverlust der Ortskerne
- Tendenz der Zersiedelung durch Ortsranderweiterung
- geringere Immobilienwerte in peripheren Orten
- wenig interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der Siedlungsentwicklung
- kaum auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz ausgerichtete Gewerbe- und Siedlungsentwicklung
- an vielen Stellen fehlende bzw. unzureichende Barrierefreiheit
- Wegfall von zentralen Orten der Begegnung (Gastronomie, Handel etc.)

Chancen

- Lebensqualität des „Wohnens auf dem Land“ kommunizieren
- Nutzung der innerörtlichen Entwicklungs- und Umnutzungspotentiale
- Mehrgenerationen- und barrierefreie Wohnangebote
- städtebaulicher Rückbau und Neustrukturierung eröffnen neue Freiräume für Wohnen, Freizeit und Arbeiten
- stärkere Sensibilisierung und Ausrichtung auf barrierefreie Zugänglichkeit öffentlicher Gebäude, Plätze, Wege und Einrichtungen
- stärkere Ausrichtung auf eine nachhaltige Siedlungsentwicklung
- Beweglichkeit der Denkmalpflege

Risiken

- die dünne Besiedelung führt zu steigenden Infrastrukturkosten, die an die Bevölkerung weitergegeben werden
- zunehmender Verfall und Leerstand von Dörfern, Hofreiten und älteren Baugebieten
- steigende Energiekosten auch durch alte Bausubstanz
- die Attraktivität mancher Kommunen für Wohnen und Gewerbe sinkt weiter
- hohe und steigende Infrastrukturkosten (insb. in den Einzelgehöften, Weilern und Streusiedlungen)
- weiter sinkende Belebung der Dörfer (insb. tagsüber und unter der Woche)
- geringere Immobilienwerte unterstützen knappe (private und öffentliche) Vermögens- und Finanzlagen

Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Stärken

- Gesundheitsversorgung (v.a. Haus- und Zahnärzte) zurzeit überwiegend noch gegeben
- Anreizsysteme für Medizinstudenten und mit Bindung an die Region (z.B. Landpartie 2.0)
- alternative Modelle der hausärztlichen Versorgung (z.B. MVZ) nehmen zu
- gute Versorgung pflegebedürftiger Menschen durch Pflegedienste
- Hospizarbeit in breiter Trägerschaft und mit ehrenamtlicher Unterstützung
- genossenschaftlich organisierte Ansätze der Energie-/ Wärmegewinnung und –versorgung
- Beleuchtungsrichtlinien des Sternenparks Rhön zum Schutz der Nacht
- breites Angebot an Sport- und Freizeiteinrichtungen
- Natur und Kulturlandschaft bietet vielfältige Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten
- Organisation und Verwaltung der in der Fläche verbreiteten DGH oft über die Dorfgemeinschaften > Entlastung der Kommunen
- zahlreiche Vereine, die ein umfangreiches Kulturangebot bieten und die regionale Tradition und Geschichte pflegen und erhalten
- verbreitet Angebote der offenen Jugendarbeit
- engagierte Kunst-, Theater- und Musikvereine

Schwächen

- hausärztliche Versorgung bricht (v.a. aufgrund altersbedingter Praxisaufgaben) weg
- Altersdurchschnitt der Hausärzte erheblich über dem in Hessen
- kaum fachärztliche und stationäre Versorgung in der Fläche
- Alltags-/Haushaltshilfen und allgemeine Betreuungsangebote pflegebedürftiger Menschen sind Mangelware
- Keine ausreichenden Betreuungseinrichtungen für Kinder (insb. bei Berufstätigkeit der Eltern)
- wenig freie Plätze der Kurzzeit- und stationären Pflege
- nicht jede Kommune verfügt über eine stationäre Einrichtung der stationären Pflege
- keine ausgeprägte überörtliche Abstimmung von Kulturangeboten und -veranstaltungen

Chancen

- dezentrale und mobile Betreuungs- und Infrastrukturangebote insb. für die ältere Bevölkerung
- Aufbau von Alltagshilfen und allgemeinen Betreuungsangeboten
- neue Organisationsstrukturen für die (haus-)ärztliche Versorgung
- mehr Kommunen, Privatpersonen und Unternehmen für eine umweltverträgliche und biodiversitätsfreundliche Beleuchtung gewinnen
- regionalen und wohnortnahen Energiemix verbessern
- Energieeffizienz in Kommunen mit der Bürgerschaft weiter ausbauen
- steigende Energiepreise für die Steigerung der Energieeffizienz von Betrieben und kommunalen Einrichtungen nutzen
- gesamtpolitische und –gesellschaftliche Notwendigkeit des Klimawandels
- Kulturangebote besser bekannt machen und abstimmen, Kulturinitiativen stärker vernetzen

Risiken

- Fehlende Kostenübernahmen für Pflege, Alltags- und Haushaltshilfen erschwert älteren Menschen den Verbleib im eigenen sozialen Umfeld/selbstbestimmtes Leben
- fehlende Finanzstärke der Kommunen, Betriebe und Privathaushalte und Förderprogramme behindern Investitionen in erneuerbare Energien
- Abbau des örtlichen Angebots und örtlicher Strukturen wegen Finanzierungsschwierigkeiten
- Verlust von Wissen und Tradition

Mobilität und regionaler ÖPNV

Stärken

- 2 Bahnlinien, die über die Stadt Fulda mit Kassel und Frankfurt verbinden
- gute Verbindungen für den motorisierten Individualverkehr (regional wie überregional)
- vergleichsweise gute Bus-Verbindungen der Kernorte mit dem Mittelzentrum Hünfeld und/oder dem Oberzentrum Fulda
- bürgerschaftlich erbrachte Mobilitätsangebote (insb. Bürgerbusse)
- Radverkehrskonzept 2020 des Landkreises Fulda

Schwächen

- oft schwaches und unattraktives ÖPNV-Angebot (insb. außerhalb der Kernorte)
- deutliche Zentrierung auf den motorisierten Individualverkehr
- hohe Mobilitätskosten (privat/öffentlich)
- deutliche Defizite im länderübergreifenden ÖPNV

Chancen

- Verstetigung und Ausbau von Mobilitätsangeboten, die den ÖPNV ergänzen (z.B. On-Demand-Verkehre, Car-Sharing, autonomes fahren)
- Verstetigung der Qualität des Radwegenetzes/der Radwegeinfrastruktur für den Alltagsverkehr und die Naherholung

Risiken

- Abbau des ÖPNV-Angebots
- steigende Mobilitätskosten (öffentlich/privat) mit Einfluss auf die Wahl von Wohn- und Arbeitsort

Bildung – lebenslanges Lernen

Stärken

- enge Kooperation in der Umweltbildung mit dem Biosphärenreservat Rhön
- gutes Angebot an Gästeführern (Natur-, Landschafts-, Kultur-, Stadt- und Sterneparkführern)
- breite Mitwirkung bei „Bauernhof als Klassenzimmer“
- niedrigschwellige Angebote der Naturerfahrung für Kinder und Jugendliche durch Junior-Ranger-Gruppen
- bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Angebot für Kinderbetreuung von 0 bis 10 Jahren umgesetzt (z.T. mit neuen pädagogischen Ansätzen)
- gut ausgebaute Schullandschaft
- zertifizierte Biosphären-Kindergärten und –Schulen
- breites Angebot an Bibliotheken, tws. mit digitalisiertem Bestand, Ausleihe etc.
- vhs mit vielen dezentralen Angeboten
- überregional tätige Bildungseinrichtungen wie z.B. Burg Fürsteneck, DJO-Landesheim Poppenhausen
- Nähe zur Hochschule Fulda

Schwächen

- kaum Vernetzung zwischen den Gästeführern
- weiterführende Schulen (ab Klasse 11) und Berufsschulen nur in Hünfeld und Fulda
- wenig konkrete Ideen für eine regionale und vernetzte Bildungslandschaft

Chancen

- außerschulische Lernorte für Kinder und Jugendliche entwickeln
- zielgruppenspezifische Angebote ausbauen und vernetzen
- eigenständige Jugendpolitik thematisieren und entwickeln – deren spezifischen Lebensperspektiven im ländlichen Raum betrachten
- thematische Netzwerke aufbauen und digitale Medien regional stärker einsetzen

Risiken

- Finanzierung der Bildungsangebote ist nicht gesichert
- Bildungsressourcen verlieren an Bedeutung
- Abbau von Bildungsangeboten aufgrund öffentlicher Haushaltslagen, demografischer Entwicklungen o.ä.

Entwicklungs- und Teilziele im Handlungsfeld 1



Entwicklungsziele

Für verschiedene Zielgruppen ist der Lebensraum auf dem Land attraktiv und wird aktiv mitgestaltet.

D1

Versorgungslücken im ländlichen Raum werden durch zukunftsorientierte und auf Abruf organisierte Lösungen gedeckt.

D2

Schaffung von regelmäßigen Möglichkeiten der gesundheitlichen Betreuung vor Ort.

D3

Nutzung und Ausbau der Ressourcen vor Ort und Schaffung von Vernetzungsmöglichkeiten für generationenübergreifende identitätsprägende Aktivitäten.

D4

Förderung von kooperativen und nachhaltiger Mobilität über individuelle Lösungen und Vernetzungsmöglichkeiten.

D5

Förderung und Vernetzung von starkem Engagement, Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt vor Ort mit Unterstützungs- und Bildungsangeboten.

D6

Teilziele

- Förderung der Innenentwicklung inkl. von Flächen- und Gebäudeumnutzungen
- Aufbau eines umsetzungsorientierten Leerstandmanagements / Aktivierung von Leerstand und Anpassung der Siedlungsstrukturen
- Förderung des Verbleibs und der Ansiedlung von Einrichtungen und Unternehmen in den Kernbereichen der Orte
- Förderung und Umsetzung alternativer Wohnmodelle
- Förderung des Einsatzes regionaler Ressourcen und Materialien beim regionstypischen Bauen

- Verbesserung und Anpassung mobiler und standortgebundener Nahversorgungs- und Infrastrukturangebote
- Anpassung der sozialen, multifunktionalen und generationenübergreifenden Infrastruktur
- Initiierung von generationenübergreifenden Gemeinschaftsangeboten
- Unterstützung von Angeboten der Tafel in der hessischen Rhön

- Bedarfsgerechte Entwicklung der allgemeinmedizinischen und Facharztversorgung
- Förderung des Aufbaus von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)
- Unterstützung von digitalen Beratungs- und Informationsangeboten
- Aufbau, Beratung und Weiterentwicklung flexibler, dezentraler Strukturen der Betreuung, Tagespflege und Pflege
- Förderung von Existenzgründungen des Gesundheitswesens (siehe HF 2)

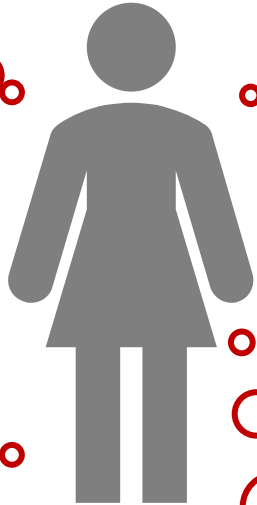
- Schaffung und Etablierung von Angeboten zur Sensibilisierung für die Belange von Menschen, die eingeschränkt sind
- Verbesserung der (barrierefreien) Zugänglichkeit
- Förderung kultureller Vielfalt und kultureller Angebote für alle Generationen
- Initiierung und Förderung von Vernetzungen ehren- und hauptamtlicher Tätigkeiten, regionaler Vereine und Kulturinitiativen
- Stärkung ressourcenschonender Initiativen des Teilens, Recyclings, Upcyclings und Wiederverwertens

- Initiierung und Umsetzung alternativer Mobilitätsangebote (zusätzlich zum ÖPNV)
- Stärkung gemeinschaftlicher/ nachbarschaftlicher Mobilitätsangebote
- Verknüpfung der unterschiedlichen Mobilitätsangebote auch durch Integration des motorisierten Individualverkehrs
- Förderung von (auch digitalen) Informations- und Kommunikationssystemen im Bereich der Mobilität

- Entwicklung und Aufbau einer Willkommenskultur
- Schaffung von Bildungsangeboten für alle Lebensbereiche und alle Generationen
- Vermittlung der Wertigkeit der regionalen Kultur und Natur
- Stärkung der Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche
- zukunftsweisende Förderung und Vernetzung des Ehrenamts, der Freiwilligenarbeit und der Nachbarschaftshilfe
- Weiterentwicklung und Anpassung von Gemeinschaftseinrichtungen und Orten der Begegnung



Fragen für die zukünftige Entwicklung im Handlungsfeld 1



Wie kommen wir zum Arzt oder die Ärztin zu uns?

Wie wollen wir in Zukunft zusammen wohnen?

Wie kommen wir in Zukunft von A nach B?

Wie können wir uns nach Bedarf mit regionalen Lebensmitteln versorgen?

Wie können wir Alt und Jung zusammenbringen?

Welche Unterstützung braucht Engagement und Ehrenamt?

SWOT-Analyse im Handlungsfeld 2

Wirtschaftsstruktur einschließlich Organisationsstrukturen, Fachkräfteversorgung/Ausbildungsplätze, Unternehmen der Grundversorgung, Unternehmen des Gastgewerbes, Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft, Wertschöpfungsketten und Vernetzung

Stärken

- vielseitige Wirtschaftsstruktur durch Klein- und Kleinunternehmen
- viele der Rhön verbundene Wirtschaftsverbände, -vereine und -initiativen
- vielseitige Beratungsdienstleistungen (z.T. standortnah) für Unternehmer und Existenzgründer durch Wirtschaftsverbände und -Initiativen
- wenig Arbeitslosigkeit
- hohe Qualifizierung (überwiegend auf Facharbeiterniveau)
- gute Auftragslagen insbesondere bei der Baubranche
- 12 der 13 Kommunen verfügen über mindestens ein Angebot im Lebensmittelbereich (Supermarkt und/oder Discounter) und eine Bankdienstleistung (mit unterschiedlichem Dienstleistungsspektrum)
- alle Kommunen haben Standorte von Bäckern und/oder Fleischern sowie Postdienstleistungen
- breites Angebot an Hofläden, (Wochen-)Märkten, Ab-Hof-Verkäufen
- Gastronomiebetriebe in allen Kommunen, aber nicht allen Stadt-/Ortteilen
- breites Angebot an Gastronomiebetrieben und Übernachtungsmöglichkeiten unterschiedlichen Standards
- starkes Gewicht der touristischen Übernachtungen auf drei der 13 Kommunen
- durchschnittliche Verweildauer der Gäste über der des LK FD und des Landes Hessen
- Vernetzung der Anbieter von „Urlaub auf dem Bauernhof“ mit regelmäßigen Informations- und Weiterbildungsangeboten
- hoher Anteil an Landwirtschafts- und Waldfläche in der Rhön
- relativ hoher Organisationsgrad der holzverarbeitenden Handwerke in den Innungen
- viele landwirtschaftliche Betriebe (Grünland und Viehhaltung)
- hoher Grünlandanteil und Bergweiden als Grundlage für eine extensive Viehhaltung
- hoher und steigender Anteil an Öko-Landbau
- die Rhön ist Teil der Ökomodellregion Landkreis Fulda
- Angebot einer niedrighschwelligigen und kostenfreien landwirtschaftlichen Beratung durch den VNLR
- Initiierung und Umsetzung vielfältiger Kooperationsprojekte mit Wertschöpfungspotential für regionale Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte, Verarbeiter und Vermarkter oder zur Förderung der Biodiversität
- Netzwerke zur Vermarktung und Bewerbung regionaler Produkte (v.a. Dachmarke Rhön, Rhöner Charme, Wir sind Rhöner Bier)

Schwächen

- geringer Einzelhandelsbranchenmix außerhalb von Hünfeld
- Mangel an IT-Unternehmen
- geringer Anteil an Frauen bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten
- hoher Auspendlerüberschuss
- wenig Beschäftigte mit akademischem Abschluss
- Verlust an Auszubildenden und Interesse an dualer Ausbildung
- Angebot der Grundversorgung in vielen Dörfern nicht vorhanden
- Ansätze zur Reduzierung von Bankdienstleistungen
- Ansätze zur Aufgabe von Gastronomiebetrieben
- Gastronomie ist nicht immer und überall „Gasthaus“ zur Versorgung der örtlichen Bevölkerung
- immer weniger Angebote zur mittäglichen Einkehr
- sehr wenig barrierefreie Gastronomie- und Beherbergungsangebote
- Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die betriebliche Entwicklung der touristischen Leistungsträger
- hoher Anteil an Kalamitäten durch Schädlingsbefall und Sturm in den Nutzwäldern senkt Wirtschaftlichkeit des Waldbaus
- wenig Kooperation und Netzwerkbildung der Holzverarbeitenden Betriebe, geringer Veredelungsgrad
- Landwirtschaft funktioniert oft nur noch im Nebenerwerb
- Öko-Landbaubetriebe haben im Durchschnitt einen geringen Flächenanteil

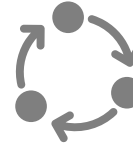
Chancen

- Verbesserung der Erwerbsquote von Frauen
- Günstige Lebenshaltungskosten und aktives soziales Umfeld sind attraktive Standortvorteile für Arbeitnehmer und die Ansiedelung von Unternehmen
- Imagekampagne für Arbeitsplätze und Unternehmensansiedelungen im ländlichen Raum
- Erschließung der Kundengruppe 50+ durch qualifizierte Beratungen, Dienstleistungen und Produktionen im Bereich Barrierefreiheit
- Qualifizierung/Zertifizierung weiterer (Handwerks-)Betriebe für Produkte und Dienstleistungen im Bereich Barrierefreies Bauen und Wohnen
- Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch konsequente Profilierung der Rhön zu einem barrierefreien Tourismus- und Naherholungsgebiet
- starke Regionalität, die attraktive Mittelgebirgslandschaft und das Zertifikat „UNESCO-Biosphärenreservat“ für ein positives Tourismusimage der Rhön pflegen und weiterentwickeln
- Verstärkung des Trends zum Deutschlandtourismus durch Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur und Angebote (Kurz- und Aktivurlaub)
- Digitalisierung der Angebote (z.B. Co-Working, hybride Tagungstechnik) und der Dienstleistungen (kontaktloses buchen, einchecken, bezahlen...)
- Verstärkung der regionalen Wertschöpfung durch Verarbeitung und Vermarktung vor Ort (insb. von Fleisch und Milch)
- Sensibilisierung für die Belange der Kulturlandschaft Rhön, die forstwirtschaftlichen und Holzverarbeitenden Betriebe und die Landwirtschaft
- Fortführung des Angebots einer landwirtschaftlichen Beratung unterhalb der Officialberatung

Risiken

- Mangel an Fachkräften
- Mangel an Auszubildenden / weiterer Imageverlust der dualen Ausbildung
- Wegfall der Ausbildungsschulstandorte
- Mangel an Betriebsnachfolgern
- Mangel an Rohstoffen (auf dem Weltmarkt) mit damit verbundenen Lieferengpässen
- weiterer Abbau von Bankdienstleistungen in der Fläche mit negativen Effekten für die verbleibende Infrastruktur
- Abflachung des Corona-Effekts auf den (Tages-)Tourismus in der Rhön
- steigende Qualitätsansprüche der Touristen
- weitere Senkung des Anteils der Ackerlandwirtschaft, dadurch auch Schwächung der Tierhaltung (insb. des Öko-Landbaus)
- Veränderungen des Agrarmarkts und der Agrarpolitik und Erschwernisse für eine kostendeckende Landbewirtschaftung

Entwicklungs- und Teilziele im Handlungsfeld 2



Entwicklungsziele

Regionale Unternehmen unterstützen die Versorgung vor Ort durch zukunfts-tragende Dienstleistungen und Produkte, so dass Wohnen und Arbeiten attraktiv bleibt.

W1

Ausbau und Unterstützung der Herstellung und Vermarktung von regionalen Erzeugnissen und Produkten (Landwirtschaft, Handwerk, Forstwirtschaft).

W2

Gastgewerbe und Beherbergungsbereich stärken ihre Gastgeberrolle durch zukunfts-orientierte Angebote, nachhaltige Lösungen, Modernisierung/ Digitalisierung.

W3

Ressourcen und Rohstoffe werden durch regionale und innovative Verarbeitung in der Region wertschöpfend und nachhaltig genutzt und weiterentwickelt.

W4

Vorhandene Netzwerke werden sichtbar gemacht, neue entwickelt und eine breite Mitwirkung und Kooperation ermöglicht.

W5

Attraktivität des Arbeitsmarktes erhöhen durch überbetriebliche Zusammenarbeit, Stärkung der Innovationskraft, innovative Rekrutierungsstrategien und Imagearbeit.

W6

Teilziele

- Förderung von nachhaltig wirtschaftenden Kleinunternehmen ohne unnötigen zusätzlichen Flächenverbrauch
- Schaffung und Erhalt von qualifizierten Arbeitsplätzen und Stärkung der beruflichen Ausbildung
- Initiierung und Förderung von zukunftsstragenden Dienstleistungen und Produkten
- Unterstützung von digitalisierten und zukunftsfähigen Arbeitsplätzen
- Entwicklung von Methoden des Leerstands- und Standortmanagements

- Förderung des Erhalts, der Stabilisierung und der Gründung von (sozial, ökonomisch und ökologisch) regional und nachhaltig wirtschaftenden Kleinunternehmen
- Schaffung und Erhalt von qualifizierten Arbeitsplätzen und Stärkung der beruflichen Ausbildung
- Unterstützung regionaler Verteilungs- und Logistiksysteme
- Initiierung von (auch digitalen, mobilen wie stationären) Vermarktungsinitiativen und -einrichtungen

- Gründung und Weiterentwicklung von (sozial, ökonomisch und ökologisch) nachhaltig wirtschaftenden Kleinunternehmen des Gastgewerbes
- Schaffung und Erhalt von qualifizierten Arbeitsplätzen und Stärkung der beruflichen Ausbildung in Betrieben des Gastgewerbes
- Entwicklung und Einrichtung unterschiedlichster Gastronomie- und Beherbergungskonzepte (auch digitalisiert)
- Unterstützung der Verwendung regional erzeugter Produkte
- Mobile Versorgung mit regionalen Produkten

- Förderung von (sozial, ökonomisch und ökologisch) nachhaltig wirtschaftenden Klein- und Kleinunternehmen
- Unterstützung regionaler Verarbeitungsstrukturen, Material- und Energieeinsätze

- Initiierung und Unterhaltung einer Vernetzungsplattform und Verteilungsstruktur für regionale Produkte und Dienstleistungen
- Unterstützung von Netzwerken zur Entwicklung neuer regionaler Produkte
- Unterstützung von Start-Ups bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Geschäftsidee
- Entwicklung neuer Marken- und Marketingprodukte
- Unterstützung von Synergiepotentialen von ehrenamtlich/ nachbarschaftlichen Aktivitäten und wirtschaftlich orientierten Dienstleistern

- Förderung der dualen Ausbildung (insb. im regionalen Handwerk)
- Aufbau eines Willkommensmanagements zur Gewinnung von Fachkräften
- Förderung von Co-Working-Spaces und Digitalisierungskonzepten
- Initiierung und Etablierung von Unternehmensnetzwerken
- Unterstützung bei Betriebsnachfolge und -übergabe
- Qualifizierung von Betrieben im Bereich barrierefreier Dienstleistungen und Produkte



Fragen für die zukünftige Entwicklung im Handlungsfeld 2

Wie können wir in starken Netzwerken noch besser kooperieren?

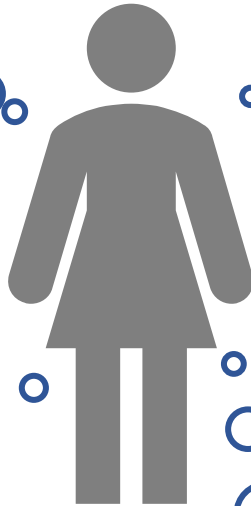
Wie gewinnen wir gute Arbeitskräfte für unsere Region?

Mit welcher smarten App kommen mehr Gäste in die Rhön?

Wie können regionale Unternehmen uns noch besser versorgen?

Wie erhalten wir mehr regionale Produkte aus Handwerk, Forst- und Landwirtschaft?

Wie lassen sich Wasser, Energie und Rohstoffe nachhaltig nutzen?



SWOT-Analyse im Handlungsfeld 3

Regionales Tourismusprofil einschließlich bestehender Organisationsstrukturen, Infrastrukturausstattung, Servicequalität und Zielgruppenorientierung

Stärken

- vielfältige Mittelgebirgslandschaft
- attraktives kulturgeschichtliches und landschaftliches Potential
- gut erreichbares Naherholungsziel insb. für das Rhein-Main-Gebiet
- Zertifikat UNESCO-Biosphärenreservat (seit 1991) mit wirkungsvollen Grundlagen des naturnahen Aktivtourismus
- Anerkennung als Internationaler Sternenpark Rhön (2014) durch die International Dark-Sky Association (IDA)
- Wasserkuppe als Alleinstellungsmerkmal (kulturhistorisch, landschaftlich, über diverse Wintersport- und Luftsportangebote etc.)
- Profilierung als Freizeit- und Urlaubsregion durch Einbindung in Destination Rhön GmbH und zwei TAG
- viele Kommunen sind (noch) touristisch klassifiziert (v.a. als Erholungs- bzw. Luftkurorte)
- keine touristischen Monostrukturen und keine spezifischen Tourismusformen
- attraktives und vielfältiges Angebot an zertifizierten Qualitätswanderwegen (z.B. Extratouren, Premiumwanderweg Der Hochrhöner)
- interessante historische Ortskerne
- deutsch-deutsche Grenzgeschichte als kulturhistorische Besonderheit und touristisch genutztes Thema
- Vielfalt an Freizeit- und Kulturangeboten und Sehenswürdigkeiten (mit Ansätzen zur Digitalisierung der regionalen Geschichte)
- breites Spektrum an Umweltbildungsangeboten
- breites Angebot an Gästeführungen (Natur, Landschaft, Kultur, Stadt, Sternenpark)

Schwächen

- Rad- und Wanderwegeinfrastruktur in Ausstattung und Vernetzung z.T. verbesserungswürdig und kostenintensiv / ehrenamtliche Unterstützung bei der Pflege und Unterhaltung bricht aus Altersgründen sukzessive weg
- wetter- und klimasensible Ausrichtung des Tourismus, aber wenig Ansätze der Angebotsdiversifizierung (z.B. Indoor- oder Winteralternativen)
- Erreichbarkeit der Angebote mit dem ÖPNV sehr eingeschränkt möglich
- unzureichende Vernetzungen (z.B. Gästeführer, Museen, kulturgeschichtliche Einrichtungen, Freizeit- und Kultureinrichtungen, Sehenswürdigkeiten)
- Tourismus und Naherholung sind stark auf wenige Hotspots ausgerichtet
- unzureichende natur- und klimaschützende Besucherlenkung
- latente Überalterung bei den Gästeführern
- geringes barrierefrei nutzbares Angebot
- wenig klimafreundliche Angebote bzw. kaum Besetzung von Themen wie Energieeffizienz, Genuss durch regionale Produkte und nachhaltige Mobilität
- Zertifikat des UNESCO-Biosphärenreservats könnte stärker genutzt werden

Chancen

- zunehmende Wertschätzung des Deutschland-Tourismus, der Kulturlandschaft und des Naturerlebens
- gezielte Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Wander- und Radtourismusinfrastruktur (Qualität statt Quantität)
- große Verbundenheit vieler Betriebe und Einrichtungen mit der Rhön = hohe Authentizität und Glaubwürdigkeit
- weniger Konzentration auf touristische Hotspots – mehr Besucherlenkung für die Erschließung weiterer Kleinode
- gezielte Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Beeinträchtigung (z.B. barrierefreie Zugänge zum Naturerleben, Kultur, barrierefreie Wanderwege)
- Optimierung der Zusammenarbeit und Vernetzung mit der Destination, den TAG und den bestehenden Strukturen (z.B. zur Entwicklung von hochwertigen Pauschal- oder Tagungsangeboten, Verknüpfung von Angeboten verschiedener Segmente,)
- Steigerung der Nachfrage nach Umweltbildungsangeboten und Gästeführungen
- Qualifizierung in der Umweltbildung und der Gästeführer
- Digitalisierung und Vernetzung der Kultur-, Natur-, Freizeiteinrichtungen und Sehenswürdigkeiten
- (Weiter-)Entwicklung des Grünen Bandes als Band der Erinnerung
- Steigerung des Innen- wie Außenmarketings auch durch Digitalisierung
- Vernetzung und Inwertsetzung unterschiedlichster Angebote der mittäglichen Einkehr und Verpflegung (insb. regionaler Erzeugnisse und Produkte)

Risiken

- die Unterschiede zwischen den stärker und den weniger stark touristisch orientierten Kommunen verstärken sich
- Klimawandel: Anpassung der touristischen Supra- und Infrastruktur und der Angebote an die geänderten Klima- und Witterungsbedingungen ist wirtschaftlich nicht darstellbar
- die sinkende Finanzkraft der Kommunen schränkt deren Entscheidungsspielräume bei Kultur- und Freizeiteinrichtungen bzw. Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen für die Wegeinfrastruktur weiter ein
- das ehrenamtliche Engagement bricht durch die demografischen Veränderungen weg
- Finanzierung der Qualität der touristischen Infra- und Suprastruktur kann von den Kommunen und/oder den touristischen Leistungsträgern nicht gewährleistet werden
- die Angebote sind austauschbar (auch im Wettbewerb mit anderen Regionen)
- zunehmend „Uniformität“ des Erscheinungsbildes von Ortschaften aufgrund neu ausgewiesener Wohn-/Baugebiete

Entwicklungs- und Teilziele im Handlungsfeld 3



Entwicklungsziele

Die Infrastruktur ist so ausgebaut, dass sie Tourismusakteure nachhaltig und zukunftsweisend unterstützt.

T1

Attraktionen der Region werden durch Besucher einfacher aufgefunden.

T2

Die Rhön bietet ein abwechslungsreiches, innovatives und nachhaltiges Angebot an Erholungsräumen für verschiedene Bedürfnisse.

T3

Die Rhön folgt dem Leitbild eines nachhaltigen, sanften Tourismus im Einklang mit Natur und Bewohnern.

T4

Wir stärken den ländlichen Tourismus durch eine optimale Vernetzung der Akteure und die Nutzung von Synergien.

T5

Die Servicequalität wird durch bedarfsgerechte Angebote und innovative Systeme verbessert.

T6

Barrierefreie Möglichkeiten werden im Sinne einer Profilierung des Tourismus weiterentwickelt und vorhandene Barrieren abgebaut.

T7

Eine zeitgemäße Gästeinformation und sensible Besucherlenkung erreicht mehr Menschen, um die Wertschöpfung allen zugänglich zu machen.

T8

Teilziele

- Ausbau und Inwertsetzung einer nachhaltigen Tourismusinfrastruktur
- Unterstützung und Weiterentwicklung einer attraktiven Infrastrukturausstattung
- Ertüchtigung frequentierter Räume und Rad-/Wanderwege durch mobile und stationäre „Containersysteme“ und Pop-Up-Stores
- Entwicklung von saisonalen touristischen Angeboten
- Verbesserung der Zugänglichkeit der Region über zeitgemäße und den ÖPNV ergänzende Mobilitätsangebote

- Optimierung der (länderübergreifenden) Vernetzung der Freizeit- und Kulturangebote
- Qualitativer Ausbau, Lückenschlüsse und Vernetzung der bestehenden Rad- und Wanderwegeinfrastrukturen und Ergänzung durch neue Angebote
- Stärkung und Vernetzung der Anbieter/Verkaufsstellen regionaler Erzeugnisse und Produkte

- Profilierung der Rhön als Naherholungs-/Urlaubsregion
- Förderung des Mehrtage Tourismus
- Entwicklung und Verbesserung temporärer, saisonaler oder Schlechtwetterangebote
- Einführung einer „RhönCard“ für die kostenfreie Nutzung von Nahverkehr, Kultur- und Freizeiteinrichtungen
- Ausbildung von Natur-, Landschafts-, Kultur- und Stadtführern
- Profilierung der Region für spezifische Zielgruppen

- Stärkung des Marktvorteils der Rhön als „Land der offenen Fernen“ mit nachhaltigem Tourismus und Angeboten mit den Attributen der „Achtsamkeit, Ruhe, Entspannung und Erholung“
- Inwertsetzung des Rhönschafs als Markenzeichen und Maskottchen der Rhön
- Profilierung des Sterneparks Rhön und der unterschiedlichen Angebote zum Schutz der Nacht

- Förderung länderübergreifender Rhön-Kooperationen
- Förderung der Zusammenarbeit der Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAG) und der tourismusrelevanten Vereine und Verbände
- Vernetzung der regionalen Museen und kulturgeschichtlichen Einrichtungen
- Vernetzung der regionalen Natur-, Landschafts-, Kultur- und Stadtführer
- Regionsübergreifende Zusammenarbeit zum „Grünen Band“ als „Band der Erinnerung“
- Entwicklung und Etablierung von digitalen Informations-/Kommunikationsangeboten

- Stärkung der Wechselwirkungen zwischen der hessischen, bayrischen und thüringischen Rhön
- Förderung der Wechselwirkungen zwischen dem Lebensraum Rhön und der Stadt Fulda
- Sensibilisierung der Region für die Belange und Anforderungen spezifischer Zielgruppen (z.B. Menschen mit Einschränkung, strahlensensible Menschen/„Weiße Zonen“)

- Sensibilisierung für die Belange von in der Mobilität, der kognitiven und Sinneswahrnehmung eingeschränkten Menschen
- Bestandsaufnahme zur Barrierefreiheit der Rhön
- Entwicklung konkreter Vorhaben und Aktivitäten zur Umsetzung barrierefreier Zugänge, Dienstleistungen und Hilfeleistungen
- Profilierung der touristischen Infra- und Suprastruktur durch Verbesserung der Zugänglichkeit
- Profilierung der Region durch Entwicklung und Umsetzung touristischer Infrastrukturen

- Förderung des Verständnisses für den Natur- und Lebensraum Rhön
- Aufbau und Etablierung von Pop-Up-Gästeinformation mit dem Ziel der Besucherlenkung und -verteilung auf die Region
- Entwicklung und Etablierung niedrigschwelliger (digitaler) Angebote
- Verknüpfung verschiedenster Dienstleistungen in einer Einrichtung (z.B. Gästeinformation, Café, Regionalladen)
- Förderung des (ehrenamtlichen) Engagements für Natur, Landschaft und Kulturgeschichte

Touristischer Masterplan Point-Alpha-
Gemeinde Rasdorf

Barrierefreiheit in der
Rhön -
Bestandsaufnahme

Aufwertung
Wassertretbecken

Gehilfersberg - Verbesserung
der Aufenthaltsqualität und der
Gesamtattraktivität

Bau eines
Funktionsgebäudes
auf dem Zeltplatz am
Buchschiemhang in
Hilders

**Projekt(ideen)
im Handlungsfeld 3**

Digitalisierung der
Museumslandschaft

Mountainbike-Weg vom
Spessart in die Rhön

Radwege, Cross-
und Downhilltrails
entwickeln

Digitales Museum der
Point-Alpha-Gemeinde
Rasdorf

Das „Grüne
Band“ als
„Band der
Erinnerung“

Park mit
essbaren
Wildpflanzen

Wanderführer mit Barfuß-
Wanderwegen und
Winterschwimmen

Ausbau der Infrastruktur am
Freizeitgelände Rasdorf

Fragen für die zukünftige Entwicklung im Handlungsfeld 3

Wo stören
Barrieren im
Tourismus?

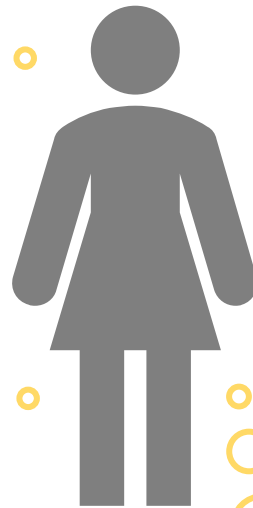
Was braucht es,
um regionale
Attraktionen
sichtbarer zu
machen?

Welche Infrastruktur
brauchen wir für
einen
zukunftsweisenden
Tourismus?

Wie können wir mit
unseren Angeboten
sowohl Familien als
auch Sinnsuchenden
gerecht werden?

Welche
Vernetzung
und Synergien
stärken uns?

Wie sieht sanfter
Tourismus im
Einklang mit Natur
und Bewohnern
aus?



SWOT-Analyse im Handlungsfeld 4

Bioökonomie und nachhaltiges Konsumverhalten

Stärken

- Vielzahl an Nachhaltigkeitsansätzen, Vernetzungsstrukturen und Initiativen der Verbraucheraufklärung
- Ansätze zur Erhaltung der Kulturlandschaft
- Ansätze zur Förderung des Verständnisses für die spezifischen Bedarfe der Kulturlandschaft der Rhön
- Ansätze zur Diversifizierung der Landwirtschaft
- ausgeprägte regionale Identität

Schwächen

- zu wenig Aktivitäten und interdisziplinäre Kooperationen mit gemeinsamer regionsbezogener Zielsetzung
- mangelnde Vernetzung der Aktivitäten zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung

Chancen

- hohes Entwicklungspotential durch Anerkennung der Rhön als UNESCO-Biosphärenreservat
- Steigerung der Akzeptanz kurzer Wege und regionaler Erzeugnisse
- Ausbau der Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte und Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten (zugunsten der Endkunden im Privatbereich, der Gastronomie und der Gemeinschaftsverpflegung)
- Ausbau dezentraler Vermarktungseinrichtungen für regionale Produkte (Förderung von Existenzgründungen und Betriebserweiterungen)
- Aufbau von effizienten Logistikstrukturen
- Aufbau von Kreisläufen und Informationssystemen zur Wiederverwertung von Wertstoffen durch Reparatur, Recycling, Tausch und Vernetzung
- Ausbau selbstbewusster Stadt-Land-Beziehungen (Rhön – Fulda)

Risiken

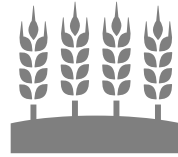
- zu viele Potentiale bleiben ungenutzt (insb. länderübergreifende Kooperation)
- Verstärkung der Disparitäten zwischen der Rhön und dem Oberzentrum Fulda

Entwicklungs- und Teilziele im Handlungsfeld 4



Nachhaltiges Konsumverhalten wird durch den sorgsamsten Umgang mit Erzeugnissen der Rhön und durch zukunftsfähige Systeme unterstützt.

B1



Die Stärken und Vielfalt unserer regionalen Produkte weiter ausbauen, zukunftsfähige Produkte durch neue Wertschöpfungsketten entwickeln.

B2



Engagierte Akteure und Gruppen zusammenbringen und Potentiale in ländlichen Räumen für Netzwerke nutzen.

B3



Wissen der Region für Pflanzenbau, Tierhaltung, bewussteres Einkaufen, Verarbeiten und Ernähren sammeln und weitergeben.

B4



Nachhaltigkeitsthemen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals beleben das heimische Handwerk und das Gastgewerbe.

B5



Konsumenten und Direktvermarkter bzw. regionale Anbieter finden Wege zueinander, um sich regional und nachhaltig versorgen zu können.

B6

Entwicklungsziele

Teilziele

- Weiterentwicklung der Vielfalt in der Erzeugung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse
- Unterstützung des Aufbaus von Direktvermarktungsinitiativen und Regionalläden
- Förderung des Verständnisses für die Kulturlandschaft und deren Fauna und Flora
- Sensibilisierung der Verbraucher für Regionalität, Saisonalität und regionale Wertschöpfungsketten
- Steigerung der Effizienz für einen nachhaltigen Ressourceneinsatz

- Erschließung der regionalen Potentiale und Ausbau der regionalen Wertschöpfungsketten durch die Entwicklung neuer Produkte und Verarbeitungsformen (z.B. Milcherzeugung und -verarbeitung, Schafwolle)
- Ausbau und Implementierung des Einsatzes regional erzeugter Lebensmittel in Kantinen und sozialen Einrichtungen der Rhön
- Abbau der Lebensmittelverschwendung

- Nachhaltige Erschließung und Vernetzung regionaler Potentiale zum Tauschen, Recycling, Reparieren und Ressourcenschonen (z.B. Repair-Cafés, Tauschbörsen)
- Aufbau dezentraler Strukturen für (generationenübergreifende und gemeinschaftliche) Mittagsverpflegung (z.B. durch Nutzung und Anpassung von Dorfgemeinschaftshäusern)
- Stärkung und Implementierung "smarter" (digitaler) Angebote (z.B. Kochkurse, Nachhaltigkeitsstammtische)

- Stärkung der regionalen Identität durch Erhalt und Pflege des Streuobstbestandes
- Stärkung der Biodiversität durch Vermittlung von Wissen und Kenntnissen im Gartenanbau sowie Verwendung und Verarbeitung der Ernte
- Förderung von naturnahen Erlebnisangeboten und Einrichtungen rund um Gartenbau, Tierhaltung, Kochen und Verarbeiten
- Neuinterpretation alter Rezepte der Rhön
- Intensivierung der Information über die Inhalte und Potentiale der „Bioökonomie“ für die Rhön

- Sensibilisierung der regionalen Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Nachwuchses für Themen der Bioökonomie
- Mitwirkung und mit dem Ziel der Übertragung/Adaption des Projektes „Kraft der ländlichen Regionen – Resilienz durch regionale Ressourcennutzung im UNESCO-Biosphärenreservat Thüringer Wald“ (Konzeption eines neuen Berufsbildes zur Bildungs-/ Fachkräfteentwicklung für die Bewirtschaftung von Schutzgebieten sowie Grenzertragsstandorten)

- Ausbau der Diversifizierung der Land- und Forstwirtschaft
- Steigerung des Bekanntheitsgrades regionaler Erzeuger, Produzenten und Veredler



Fragen für die zukünftige Entwicklung im Handlungsfeld 4

Welche Verteilungssysteme versorgen uns mit regionalen Erzeugnissen?

Können wir Soja, Lupinen und Linsen in der Rhön anbauen?

Welche Nachhaltigkeitsthemen müssen in der Aus- und Weiterbildung vermittelt werden?

Wie leben wir nachhaltiger, wenn wir tauschen und reparieren, anstatt wegzuwerfen?

Wie finden Anbieter und Verbraucher digital und analog zusammen?

Welche „Rhöner-Kompetenzen“ sollen unsere Enkel auch beherrschen?